

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera
Band:	1=21 (1855)
Heft:	63
Rubrik:	Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei Nidau und Bürglen. Die strategische Bedeutung von Arberg hier zu würdigen, liegt außer unserem Betracht; wir eilen längs des leichtbewegten blauen See's dem freundlichen Neustadt zu; die neue Straße windet sich mühsam zwischen dem Wasser und den Felsen hindurch, erst bei Neustadt treten die Berge etwas zurück und wir kommen in die sumpfige Niederung zwischen dem Bieler- und Neuenburgersee; der erstere ist nur 8' niedriger als der letztere, schleichend verbindet beide die träge Ziehl in einem fast anderthalbstündigen Lauf. Hier könnte mittelst eines Dammes bei St. Johann leicht eine gänzliche Sperrung bewerkstelligt werden, so daß dann, im Falle der Jura verloren wäre, von Verdon bis zur Aare dem Feind und seinem Vordringen ein großes natürliches Hindernis entgegenstünde; dies Hindernis, fast 16 Stunden lang, zwänge ihn zu großen Umwegen und trenne seine Kräfte, während wir die unstrigen, vereinigt zu jedem beliebigen Offensivstoß, bereit halten können. Außer einer Bewachung des Dammes bei St. Johann, bedürfte es zu sagen keines Mannes zu weiterer Vertheidigung dieses gewaltigen Wasserwalles, denn auf beiden See'n, dem von Biel und dem von Neuenburg, sind die Transportmittel sehr spärlich vorhanden; die Schiffahrt ist nicht belebt; die beiden kleinen Dämpfer wären leicht zu retten; und im Nothfall bohrte sie eine gut gezielte Kanonenkugel in Grund.

Von Neustadt bis zum Neuenburgersee bleiben wir in der Niederung, bei St. Blaise vereinigt sich die Berner Route, die bei Thiele den Fluss überschreitet, mit der unsrigen. Links liegt Erlach und Ins; dort erschlugen die Berner Bauern im Dezember 1375 einen guten Theil jenes frechen englischen Gesindels der Gugler, die Engram von Coucy zum Plündern in die Schweiz geführt hatte. Heute sind wir Schweizer höflicher geworden, wir beugen und verneigen uns vor all dem englischen Mob, der sich in unseren Thälern herumtreibt und halten jeden Londoner Schneidersgesellen für den Dußbruder der most gracious Victoria. Gott bessers, brummt unser alter Freund, der Oberleutnant bei den Füsilieren.

Von St. Blaise führt der Weg knapp zwischen dem See und den Bergen hindurch; weiße steinerne Nebbergmauern schließen ihn beständig ein und ziehen sich dann nach den einzelnen Grundstücken senkrecht zum Weg den Berg hinauf. Das ist ein schlimmes Terrain für die Truppen, die die Marschisierung für eine auf dem Wege marschirende Klonne zu besorgen haben, dagegen wie gemacht zu einem hartnäckigen, stundenlang sich hinschleppenden Tirailleurgefecht, das jede Entscheidung verzögert, wie die neuen gezogenen Waffen sie mehr und mehr in der Infanterietaktik einheimisch machen werden.

Neuenburg — des ersten Tages Reiseziel, ist erreicht, die Nacht allmählig hereingebrochen und damit seien auch diese Zeilen geschlossen, um morgen das schöne Waadtland mit frischer Kraft begrüßen zu können.

(Die Fortsetzung oder die zweite Abtheilung folgt in einer späteren Nummer.)

Schweiz.

Die Applikationsschule in Thun mußte der schlechten Witterung wegen aufgehoben werden, nachdem der Inspektor, Herr Oberst Fischer v. Reinach am 6. Sept. dort eingetroffen ist. Der „Bund“ sagt darüber:

„Auf wiederholte und vom Herren Inspektor unterstützte Vorstellungen des Schulkommandanten hat das schweizerische Militärdepartement am 6. Sept. wegen des seit drei Tagen ununterbrochenen Regens und der daraus im Lager auf der Allmend für den Gesundheitszustand der Truppen erwachsenen Gefahren die Räumung dieses Lagers und den Bezug von Kantonirungen in Thun und der nächsten Umgebung befohlen. Dasselbe hat ferner auf heute (Freitag) den Rückmarsch der vier zur Applikationsschule eingezogenen Infanteriebataillone verfügt, der somit zwei Tage früher erfolgt, als die erste Anordnung mit sich gebracht hätte. Das Genfer Bataillon marschiert über Bern und Freiburg nach Biel, wo es sich einzuschiffen hat, das Waadtländer Bataillon geht, nach eigenem Vorschlag der waadtäischen Militärverwaltung, durch das Siebenthal und von Château d'Oex über den Dent de Jaman nach Biel und Lausanne; das Freiburger Bataillon endlich erreicht seine Heimat auf dem kürzesten Wege über Schwarzenburg. Die Abtheilung der wirklichen Centralschule und die zu ihrem Wiederholungskurse in Thun befindlichen Pontonniers-, Dragoner- und Scharfschützen-Kompagnien können in ihren Lokalitäten der Kaserne in Thun und auf der Allmend noch verbleiben, um morgen (Samstag) ihre Kurse zu schließen und folgenden Tags die Heimreise ebenfalls anzutreten. Glücklicherweise waren die Übungen der Centralschule und der ihr zugethielten Wiederholungskurse der Spezialwaffen und der Infanterie mit Ausnahme der wenigen Tage dieser Woche stets von gutem Wetter begünstigt und die der diesjährigen Zusammensetzung vorgelegten Zwecke konnten größtentheils mit Erfolg erreicht werden. Der Gesundheitszustand war ungeachtet mancher örtlichen Umstände und Widerwärtigkeiten stets sehr befriedigend. Wenn dann übrigens dem auch diesmal wieder sehr fühlbar gewordenen Bedürfniß besserer und ausreichender Anstalten für die Unterbringung der Truppen noch immer nicht in oft angedeutetem Umfange entsprochen werden will, so wird man doch für künftige größere Zusammenzüge auf der Allmend zwei Punkte nicht außer Acht lassen dürfen: 1) Bessere Wahl des Terrains bei der Errichtung von Lagern, indem für dieselben nicht fetter, bald morastig gewordener Boden, sondern solcher gewählt werden soll, dessen grünige Unterlage auch bei anhaltendem Regen denselben leichter einsaugt und das schnelle Trockenwerden erleichtert, 2) die Errichtung von ein paar großen hölzernen Baracken, welche in der Lagerzeit als gegen Unbill des Wetters schirmende Zufluchtslokale für die Truppen benutzt und außer derselben zur Aufbewahrung der mannigfachen Materialien des Waffenplatzes verwendet werden können. Die Kosten solcher Gebäude würden sich mit den Extraauslagen decken lassen, die man selbst in gewöhnlichen Jahren auf die Einrichtungen für die Centralmilitärschule verwenden muß.“

Appenzell A. Rh. Wo auch die Cholera noch nicht haust, so gibt es doch noch andere Krankheiten, um

längst bestimmte Uebungen aufzuheben und die militärischen Interessen aufs schmählichste zu gefährden. So erfahren wir von dorten, daß die h. Regierung beschlossen habe, einen Wiederholungskurs der Infanterie in Herisau nicht stattfinden zu lassen, weil das Nervensieber dort herrsche. Dieser Beschluß wurde nicht etwa reislich erwogen und diskutirt, — Gott bewahre — die Sache machte sich viel einfacher, die Sanitätsbehörde sandte ein Cirkular an die Regierungsmitglieder und die sagten gefälliger Weise ja. Fragen wir nun, wie groß ist eigentlich die Gefahr gewesen, so erfahren wir, daß binnen 2 Monaten 26 Personen an dieser Krankheit gestorben seien — sage 26 Personen von 8387 Personen (Volkszählung 1850). Natürlich wurde gar nicht gefragt, ob die Uebung nicht an einen anderen Ort verlegt werden könnte; man sah eben den Beschluß, weil er genehm war und namentlich weil er kein Geld kostete und ließ im Uebrigen sich über die Folgen keine grauen Haare wachsen. Wenn eine solche leichtsinnige Wirthschaft in dem Wehrwesen länger geduldet wird, so gratuliren wir unserem Waterland zu den Consequenzen, die sich daraus ergeben werden.

Basel. Der Wiederholungskurs der Artillerie der beiden Halbkantone hat letzten Samstag sein Ende erreicht; Hr. Oberst Denzler inspizierte den 7. Sept. die 12pfunder-Batterie Nr. 7, die 6pfunder-Batterie Nr. 15 und die halbe Reservekompanie Nr. 63. Die Haltung der Mannschaft, die Manövrischäigkeit der Batterien, die Resultate des Zielschießens befriedigten den Herrn Inspektor gänzlich; schließlich defilirten sämtliche Abteilungen brillant. Herr Oberstl. Hans Herzog entließ die • Mannschaft mit einem kräftigen Tagesbefehl, dem wie folgende Stelle entnehmen:

„Wir haben diesen Wiederholungskurs unter ziemlich schwierigen Umständen begonnen und bei ungünstigen Witterungsverhältnissen beendigt, ohne daß Euer Eiser dadurch wesentlich erkaltet wäre. Ihr habet Euch trotz der herrschenden Seuche, wie es sich dem eidgen. Wehrmannen geziemt, ohne Zaudern den anstrengenden militärischen Uebungen hingegeben und die göttliche Wachung hat über uns gewacht.“

Mit inniger Freude sehe ich einen Jeden von Euch seinem heimatlichen Heerde zuziehen und die Erinnerung an die mit Euch zugebrachten 12 Uebungstage wird stets für mich eine freudige sein, weil ich dabei Männer gefunden habe, die gewiß zu jeder Stunde bereit sind, dem Waterland Opfer zu bringen, selbst wenn sie Euch recht schwer fallen.“

Wirklich kam auch nicht ein Cholerafall vor; der Gesundheitszustand war stets bestiedigend, ja besser als in manchen anderen Schulen, wo keine Cholera herrscht. Bedenfalls darf der eidg. Militärdirektor, der allen möglichen Einwirkungen die größte Festigkeit entgegensegnet, mit Satisfaktion auf diesen Kurs hinblicken, denn ihm verdankt die Armee, daß künftig nicht mehr bei jeder momentanen Ungunst der Verhältnisse die militärischen Interessen hintangestellt werden dürfen; wir wissen nun, daß ein entschiedener Wille in jenen Regionen herrscht, der, wie es scheint, das letzte Jahr bei Gelegenheit der Truppenzusammenübung gefehlt hat.

Solothurn. Das Reservebataillon fröhlicher bestund am 7. Sept. seine Inspektion durch Hrn. Oberst

A. Funk. Das „Soloth. Blatt“ nennt dieses Bataillon ein wahres Gardebataillon und sagt von der Inspektion: „Dieselbe fiel zur vollkommenen Befriedigung aus. Ist auch hier und da ein Rock etwas fadenscheinig, oder haben die Motten ein wenig im Tornister regiert, so ließ doch weder das Exerzieren mit dem Gewehr noch das Manövriren etwas zu wünschen übrig. — Dieses Reservebataillon macht einem jeden unserer Auzägerbataillone den Rang streitig. Von tüchtigen und den gewohnten Offizieren geführt, wird diese Kerntruppe im Felde Tüchtiges leisten.“ Der Gesundheitszustand war sehr befriedigend. — Auch wir haben die Erfahrung schon gemacht, daß die Reservemannschaft durchschnittlich an körperlicher Kraft diejenige des Auszuges übertrifft; diese Erscheinung ist übrigens natürlich; einerseits sind die Leute ausgewachsen und im vollen Besitz ihrer physischen Kraft, andererseits sind es die Eliten des Auszuges, denn was schwächlich ist ic. kommt gleich in die Landwehr.

In der Schweighausser'schen Verlagsbuchhandlung in Basel ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Auleitung zu den

Dienstverrichtungen im Felde für den Generalstab der eidg. Bundesarmee,
von W. Müstow.

Mit 9 Plänen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3. —

Dieses Handbuch ist jedem schweizerischen Generalstabsoffizier unentbehrlich; es ist eine nothwendige Ergänzung des eidg. Reglementes für den Generalstab, dessen dritter Theil nie erschienen ist und hier nun seinen Erfolg findet. Der Name des Verfassers bürgt für geleugene Arbeit.

Praktischer Reitunterricht für Schule und Feld,

von

C. G. Diepenbrock,

Major a. D.

eleg. geb. 62 Seiten Fr. 1. —

Eine praktische Anweisung für jeden Reiter u. Pferdebewirker. Das Motto, „nur der denkende Reiter ist Reiter“, sagt, in welchem Sinne der Verfasser die wichtige und schwierige Kunst des Reitens auffaßt.

Soeben erschien und ist in der Schweighausser'schen Sortimentsbuchhandlung in Basel zu haben:

Die

Theorie des Schießens

mit

besonderer Beziehung

auf die

gezogenen Handfeuerwaffen.

Von

C. von Restorff.

Mit 2 Figurentafeln und 1 Tabelle.

Preis: Fr. 2. 70.